



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Moderne Kunst- und Stilfragen

Kuhn, Albert

Einsiedeln [u.a.], 1909

Figur 56. Winterlandschaft am Rhein

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47356)

oder die Dünste der Moorgründe, — da tritt das Grau in seine Rechte ein, aber daß im Freilicht jedes Rot und Grün, jedes Gelb und Blau abgeschattiert, verwässert und gebleicht wird, das ist Uebertreibung, das heißt der Natur die Freude und die Schönheit rauben.

Andere Hellmaler kamen zum entgegengesetzten Ergebnis. Sie entdeckten in der Natur ein grünes Kraut- oder Rübenfeld, einen rostgelben herbstlichen Buchenwald oder eine knallrote Mohnpflanzung: das wird in möglichst großem Format kopiert, das Rot und Grün und Gelb hell und grell wiedergegeben, das fertige Bild breit und wuchtig umrahmt und an die Wand gehängt. In der freien, großen Natur, in der weiten Umgebung mit den Fernblicken auf andere vermittelnde Farben und unter dem wechselnden, bewegten atmosphärischen Leben sind die intensiven Farben sehr erträglich und wirken sogar günstig; in dem Naturausschnitt, im Bilde dagegen wirkt der einzelne, unvermittelte, der Wirklichkeit entführte Ton aufdringlich, abstoßend, unerträglich oder — erheiternd und komisch. Die Ausstellungen der achtziger und neunziger Jahre waren besonders reich an derartigen Schauluststellungen pleinairistischer Grell- oder Graumalerei. Dr. Keppler spricht sich darüber in seinen »Gedanken über die moderne Malerei«¹⁾ sehr drastisch aus, indem er bemerkt, die Moderne habe uns glücklich aus der braunen Sauce und der Schokolade herausgeführt, dafür aber uns »in Kalkgruben, in den Tünchekübel, — in die Spinatschüssel, in Kraut und Rüben und Gras« eingetaucht.

Es ist ebenso verwunderlich, wenn dieselben Meister, denen in der Natur alles grau und blaß erscheint, ebenso alles formlos, unbestimmt, verschwommen sehen. Welche vernünftigen Gründe oder künstlerischen Rücksichten führen den Impressionisten dazu, alles durch neblige Schleier zu betrachten oder in so große Fernen zu rücken,

Es ist ebenso verwunderlich, wenn dieselben Meister, denen in der Natur alles grau und blaß erscheint, ebenso alles formlos, unbestimmt, verschwommen sehen. Welche vernünftigen Gründe oder künstlerischen Rücksichten führen den Impressionisten dazu, alles durch neblige Schleier zu betrachten oder in so große Fernen zu rücken,



¹⁾ In der Zeitschrift für christliche Kunst 1892.

Fig. 56. Winterlandschaft am Rhein. Phot. Originalaufnahme von B. Dobrzański, Einsiedeln.